

Vorteile vs. Nachteile von ETFs

»Es gibt tausend Möglichkeiten, Geld loszuwerden, aber nur zwei,
es zu erwerben: Entweder wir arbeiten für Geld –
oder das Geld arbeitet für uns.«

BERNARD MANNES BARUCH

Bevor wir uns nun den konkreten ETF-Klassen widmen, soll eine kurze Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile von ETFs erfolgen. Ich hoffe, sie helfen Dir bei Deiner Investitionsentscheidung. Auch dem Börsenlaien sollte nach dieser Gegenüberstellung auffallen, dass sich nur wenige Nachteile bei ETFs finden lassen, die nicht auch bei anderen Anlageformen bestehen.

Nichtsdestotrotz ist die Abhängigkeit von Indizes ein Faktor, der gerade in Krisenzeiten zu großen Kurseinbußen führen kann. Zum Zeitpunkt der Überarbeitung dieses Buches (Januar 2019) ist zwar noch nicht von einer Krise die Rede, dennoch haben die Aktienkurse 2018 eine starke Korrektur erfahren. Doch wir haben uns mit ETFs ja ohnehin für die »Faulbär-Strategie« des passiven Investierens mit langfristigem Anlagehorizont entschieden. Das heißt, wir verzichten in unruhigen Zeiten auf die Liquidität, die beispielsweise aktiv verwaltete Fonds auszeichnet, und vertrauen darauf, dass jedem Tief wieder ein Hoch folgt. Die Faulbär-Investitionsstrategie ist somit nur mit einem langfristigen Anlagehorizont vereinbar - alles andere ist Spekulation.

Somit überwiegen die Vorteile von ETFs die Nachteile! Als passiver Investor haben wir Zeitrahmen von mehreren Jahren bzw. Jahrzehnten im Auge. Das heißt, dass wir Krisen aussitzen müssen, statt (zu) aktiv auf sie zu reagieren, damit kurzfristige Kursverluste, z. B. in Finanzkrisen, auf lange Sicht kaum eine Rolle für uns spielen.

Vorteile von ETFs	Nachteile von ETFs
<ul style="list-style-type: none"> • Einfacher Einstieg für Anfänger (bereits ab 25 Euro) • Hohe Liquidität → jederzeit verkaufbar, kaufbar und nachkaufbar • Hohe Transparenz → wir wissen als Anleger zu jeder Zeit, worin der ETF investiert ist. Bei aktiv gemanagten Fonds erfährt man das meist erst zum Quartalsende • Breit gestreutes Portfolio → hohe Diversifikation (ein ETF muss mind. 20 Unternehmen halten) → gute Risikostreuung zu einem unschlagbaren Preis • Kein Ausgabeaufschlag • Günstige Gebührenstruktur (geringer TER) • Hohe Flexibilität → Aufbau eines individualisierten Portfolios • Beliebtes Anlageinstrument → zusätzliche Kursgewinne möglich • Perfekt für passive, langfristig orientierte (faule) Privatanleger • Kein Emittentenrisiko, da ETFs zum sogenannten Sondervermögen zählen • Wir können mit ETFs auch in Branchen und sogar Rohstoffen (sog. ETCs) investieren und damit z. B. vom Anstieg von Gold, oder Silber profitieren, ohne es physisch erwerben zu müssen • Automatisierbarkeit durch das Aufsetzen eines ETF-Sparplans • Partizipation an Dividenden, Zinsen und steigenden Börsenkursen 	<ul style="list-style-type: none"> • ETFs können mit ihrer Marktmacht eine Abschwungphase verstärken (wenn viele Anleger zugleich verkaufen) • ETFs halten generell weniger Barreserven, als aktiv gemanagte Fonds. In Krisenzeiten könnte die Auszahlung ausgesetzt werden (nur bei Nischenmärkten und nicht bei größeren Länder-ETFs) • ETFs, z. B. auf den großen MSCI World Index, sind riskant, weil sie auf Dollar laufen (→ Währungsrisiko → schlecht, sollte der Euro beim Verkauf schlechter stehen als beim Kauf). Dies ist jedoch kein ETF-spezifisches Risiko • Kontrahentenrisiko bei synthetischen ETFs → der Swap-Partner könnte zahlungsunfähig werden • In Krisenzeiten performen aktiv gemanagte Fonds i. d. R. besser • ETFs verlangen einen langfristigen Anlagehorizont (> 5 Jahre) • Bei ETFs sind, im Gegensatz zu z. B. Einzeltiteln, laufende Gebühren (TCO) zu bezahlen. Der Preis für das breit diversifizierte Portfolio, das wir erwerben • Mit Länder-ETFs ist es nicht möglich sogenannte Überrenditen zu erzielen, da sie immer den jeweiligen Markt abbilden • Die große Nachfrage nach ETFs hat eine fast unüberschaubare Angebotsvielfalt hervorgebracht